

Das fünfte und letzte Konzert der Podium-Saison bot wieder einmal einem jungen Pianisten die Gelegenheit, allein an den Tasten des Konzertflügels sein Talent zu beweisen. Podium-Besucher der letzten Jahre erinnern sich sicher an Entdeckungen wie Emil Latenser oder Gabriel Meloni, die ebenfalls in den Sonntagsmatureen im TAK brillierten und nun als aufstrebende Pianisten in der Region und darüber hinaus Anerkennung finden.

Jüngster Teilnehmer in dieser Konzertsaison

Johannes Lucke wiederum, der am Sonntag im Rampenlicht stand, ist heuer der jüngste Teilnehmer am Podium-Wettbewerb und steht noch am Anfang seiner musikalischen Laufbahn. Mit sechs Jahren kam er erstmals in die Liechtensteinische Musikschule, seit einigen Jahren erhält er Klavier- und Orgelunterricht bei seinem Vater Hannfried Lucke. Beim österreichischen Nachwuchswettbewerb «Prima la Musica» konnte er schon erste Preise gewinnen – doch wie schlägt sich der junge Musiker in einer Konzertsituation als Solist? Man durfte gespannt sein. «Das Programm mit Stücken aus dem Hochbarock bis zur Romantik ist eine Herausforderung», zollte der Programmleiter Dr. Hossein Samieian dem Jungpianisten bei der Begrüssung Respekt.

Mit Jean-Philippe Rameaus Suite in D-Dur «Les Cyclopes» legte er los, ein gediegenes, leicht melancholisches Stück, das im Rhythmus einen verspielten Charakter aufweist. In den langen Variationen des Themas blieb Lucke stets konzentriert und schaffte den Spagat zwischen Leichtigkeit im Spiel und musikalischem Ausdruck. Von Johann Sebastian Bach, ein Zeitgenosse von Rameau, stammte das nächste



Ein Jungpianist wagt den Schritt ins Rampenlicht

Johannes Lucke aus Triesen sorgte im TAK Theater in Schaan mit seinem Solo-Klavierrezital für einen starken Abschluss der diesjährigen Podium-Konzerte. Bild: Julian Konrad

Stück, das kurze Präludium in c-Moll (BWV 871). Ähnlich vom Klangcharakter, schloss es beinahe nahtlos an, bot aber mit vielen Tempowechseln etwas mehr an Herausforderungen für den Nachwuchspianisten. Dabei klang es an der einen oder anderen Stelle nicht ganz so rund – aber in diesem Alter Perfektion zu erwarten, wäre vermessen. Auch das Publikum dankte es mit Applaus, dass sich Johannes Lucke dieser Herausforderung ange-

nommen hat, um an ihr zu wachsen.

Klassiker lebhaft interpretiert

Beethovens Sonate Nr. 8 in c-Moll op. 13, besser bekannt als «Pathétique», dürfte wohl den meisten Klavierschülern ein Begriff sein. Johannes Lucke hat diesen Klassiker besonders intensiv studiert und eingeübt, flott legte er vom Ansatz weg los. Die lebhafteste Spielweise behielt er durch das Stück bei,

aber auch ein Ohr für die ruhigeren Passagen dazwischen. Wieder brandete Applaus auf, doch die Pause bis zum nächsten Stück war nur kurz. Das Präludium in h-Moll von Alexander Siloti ist weniger bekannt, aber die Melodie ist eine schöne Entdeckung. Melancholisch schien sie im Raum zu schweben, trotz der Kürze des Stückes hallte sie noch länger nach. Zum Abschluss stand aber wieder ein bekannter Name auf dem Programm, Jo-

hannes Brahms' Rhapsodie in g-Moll op. 79 Nr. 2. Mit energischem Spiel brillierte Lucke in diesem dramatisch-temperamentvollen Stück; immer wenn er eine besonders anspruchsvolle Stelle gemeistert hatte, wurde ein Lächeln bei ihm sichtbar – so viel Spielfreude war ansteckend und der Schlussapplaus fiel lautstark aus.

Nach nur 30 Minuten war das Rezital des Jungpianisten zu Ende – manchmal liegt die Würze in der Kürze, was Lucke

auch mit einer nur wenige Takte langen Zugabe unterstrich. «Technische Anforderungen sind eine Sache für sich, aber das Verständnis für die Musik ist etwas anderes, dafür braucht es Talent und Sensitivität – und Johannes hat heute für mich bewiesen, dass er das hat», lautete das Urteil von Dr. Samieian. Nächsten Sonntag sind Johannes Lucke und die anderen Teilnehmer bei der Podium-Preisverleihung noch einmal zu erleben. (jk)